



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in 1Live | 09.03.2017 floatend Uhr | Daniela Kornek

Barbies Geburtstag

Diese Woche ist ne richtige Frauenwoche: Am letzten Freitag war Weltgebetstag der Frauen, gestern war Internationaler Frauentag und heute ist Barbies Geburtstag. Okay, Barbie fällt da irgendwie raus. Die beiden anderen Gedenktage sind schließlich große, internationale Bewegungen zu richtig wichtigen Themen. Und heute dann halt: Barbie.

Aber ich gestehe: Ich fand Barbie als Kind super. Und das hat sich gehalten. Auch wenn ich an der Uni viel zum Thema Feminismus gemacht habe: Ich mag die Puppe einfach.

Mir ist total klar, dass die Proportionen total absurd sind. Und dass dieses ganze Rosa-Bling Bling-Gedöns nicht sein muss, darüber müssen wir auch nicht reden.

Was ich an Barbie gut finde, ist was ganz anderes: Die ist nämlich eigentlich immer schon ne ziemlich selbstbestimmte Frau gewesen: Barbie hat schon als Ärztin oder Pilotin gearbeitet. Die ist schon in den Sechzigern mit ihrem eigenen Cabrio in den Urlaub gedüst und hat n schickes Häuschen. Das Ganze hat sie sich allein erarbeitet, denn Barbie ist nicht verheiratet und war noch nie abhängig von Kems Kohle. Die Erfinderin von Barbie hatte sich das auch ganz bewusst so gedacht: In den 50er-Jahren gab es für kleine Kinder nämlich nur Babypuppen zum Spielen.

Ruth Handler ärgerte, dass Mädchen so von Anfang an antrainiert wird, dass ihre richtige Rolle eigentlich nur der Ehefrau und Mutter ist. Mit Barbie wollte sie den Mädchen zeigen: Ihr könnt Mutter sein und Ärztin oder Pilotin, ihr könnt die Welt entdecken und verreisen. Das alles ist auch für euch drin, als Mädchen und als Frau.

Und ich hoffe, dass neben dem ganzen Rosa-Bling-Bling auch das bei den Mädchen hängen bleibt, die gern mit Barbies spielen.

Ela Kornek, Münster